

## **Grenzgänger. Die westdeutschen Unterstützer der DDR-Opposition. Eine Veranstaltung aus Anlass des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Manfred Wilke**

Als „Grenzgänger“ in Zeiten der deutschen Teilung kann der Soziologe und Historiker Manfred Wilke bezeichnet werden, der am 2. August 2006 seinen 65. Geburtstag feierte. Zu diesem Anlass hatten die Bundesstiftung Aufarbeitung und die Stiftung Ettersberg in die Landesvertretung des Freistaates Thüringen beim Bund in Berlin eingeladen.

Streitbar und unangepasst, so charakterisierte Prof. Hans-Joachim Veen von der Stiftung Ettersberg in seiner Laudatio den Wissenschaftler Wilke, oft polemisch und immer zwischen den Stühlen: den Historikern war er zu soziologisch, den Soziologen zu historisch.

Als linker Gewerkschaftsaktivist machte sich Wilke ab den 60er Jahren in zahlreichen Besuchen sein eigenes Bild vom DDR-Sozialismus. Dabei knüpfte er enge Kontakte zu den Dissidenten Robert Havemann und Wolf Biermann. Nach der Wiedervereinigung setzte sich der Mitbegründer des Forschungsverbundes SED-Staat an der FU Berlin für die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit ein, was sich in zahlreichen Publikationen niedergeschlagen hat. Seit den 1990er Jahren plädiert er zudem dafür, die Stasi-Debatte zu einer System-Debatte auszuweiten. Sein Engagement als Historiker und Geschichtspolitiker spiegelt sich in einer Auswahl seiner Aufsätze der letzten 15 Jahre, die Veen in der Festschrift „Der SED-Staat. Geschichte und Nachwirkungen“ im Böhlau Verlag herausgegeben hat.

In der von Ulrich Mählert moderierten Podiumsdiskussion tauschten „Grenzgänger“ und Weggefährten Wilkes aus beiden Teilen Deutschlands Erinnerungen aus: die ehemaligen DDR-Oppositionellen Lilo Fuchs und Rainer Eppelmann sowie der frühere Spiegeljournalist Ulrich Schwarz. Wilke hatte den 1999 verstorbenen Schriftsteller Jürgen Fuchs und dessen Frau bei Robert Havemann kennen gelernt. Nach seinem Protest gegen die Biermann-Ausbürgerung wurde Fuchs im November 1976 verhaftet. Als Mitbegründer des *Schutzkomitee für Freiheit und Sozialismus* bemühte sich Wilke um die Freilassung von Fuchs und anderen politischen Häftlinge in der DDR. 1976 wurde der Autor aus der Haft entlassen und gegen seinen Willen mit Frau und Kind in den Westen abgeschoben. Wiederum gehörte Wilke zu den Unterstützern der Familie bei deren Eingewöhnung ins neue Leben. Ulrich Schwarz war 1976/77 und ab 1985 Spiegelkorrespondent in Ost-Berlin. Schnell kam er dort in Berührung mit oppositionellen Kreisen und freundete sich mit dem systemkritischen Pfarrer Eppelmann an. Seine Unterstützung der DDR-Opposition mit Kurierdiensten und Berichterstattung stieß in der Spiegelredaktion auf verhaltenes Interesse. Im Jahr 1989 jedoch war Schwarz der Mann der Stunde beim Spiegel, da ihm seine Kontakte zur DDR-Opposition bei der Berichterstattung über die friedliche Revolution zugute kamen. So geriet das Podium zu einer spannenden Zeitreise persönlicher Rückblicke von Menschen, die die jüngste Vergangenheit wesentlich mitbestimmt haben.

Juliane Schütterle, Berlin